



DR. RALF HEINEN
BÜRGERMEISTER DER STADT KÖLN

50667 KÖLN, RATHAUS

TELEFON: (0221) 221- 30501/30503
TELEFAX: (0221) 221- 29290

**Grußwort für Herrn Bürgermeister Dr. Ralf Heinen anlässlich des
Konzertes „Brise der Ägäis“ am Freitag, den 25. Oktober 2019
um 19 Uhr in der Trinitatiskirche**

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Generalkonsul Erciyes

sehr geehrter Herr Vizekonsul Sakaya,

sehr geehrter Herr Bulut,

sehr geehrter Herr Potthast,

sehr geehrter Herr Kluth, lieber Walter,

liebe Konzert-Gäste,

ich freue mich, heute Gast der Städtepartner-
schaftsvereine Köln-Istanbul und Köln-Thessa-
loniki sowie des Kölner Yunus Emre Instituts zu

sein, und darf Sie herzlich von unserer Oberbürgermeisterin Henriette Reker grüßen.

Zur Vorbereitung auf diesen Termin habe ich mich mit der Frage beschäftigt, wie Städtepartnerschaften bei der Bewältigung aktueller kommunaler Herausforderungen beitragen können?

In kaum einer anderen Stadt ist die Frage so berechtigt wie in Köln. Immerhin pflegen wir 24 Städtepartnerschaften, so viele wie keine andere deutsche Stadt.

Aus meiner persönlichen Erfahrung kann man mit Fug und Recht feststellen, dass diese Städtepartnerschaften für die Stadt Köln die wichtigste Säule der kommunalen

Außenpolitik bilden.

Im Mittelpunkt stehen Austauschprogramme in den Bereichen der Kultur, Jugend, Schule und des Sports, an denen neben den einschlägigen Fachämtern und den bürgerschaftlich getragenen Städtepartnerschaftsvereinen zahlreiche weitere Initiativen und Organisationen beteiligt sind.

In wachsendem Maße nutzt die Stadt Köln ihre Städtepartnerschaften aber auch für den fachlichen Know-how-Austausch in wichtigen Fragen der kommunalen Selbstverwaltung und Daseinsvorsorge.

Zurückblickend können wir außerdem sagen, dass Städtepartnerschaften einen

unverzichtbaren Beitrag zum europäischen Einigungsprozess geleistet haben.

Das europäische Projekt steckt heute in einer tiefen Krise, und Städtepartnerschaften allein werden Europa nicht aus ihr heraus führen. Städtepartnerschaften aber sind es, die Europa zu einem Bürgerprojekt gemacht haben.

Städtepartnerschaften tragen dazu bei, mentale und emotionale Landkarten neu zu vermessen. Wo andere Mauern hochziehen oder Gräben ausheben, pflegen wir weiterhin Kontakte. Städtepartnerschaften schütten Gräben wieder zu und bauen Brücken. Hier wachsen Loyalitäten, die vorherrschende

politische Wirklichkeiten überwinden und eine gewollte freiheitliche und friedliche Zukunft antizipieren können.

Gerade in Städten gelingt oder misslingt das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller, religiöser und nationaler Herkunft.

Die Bundesregierung hat inzwischen erkannt, dass große globale Herausforderungen wie Umwelt- und Klimaschutz, Migration und nachhaltige Entwicklung nur gemeinsam mit den Städten bewältigt werden können. Und keinesfalls ohne sie, weil sich soziale und ökologische Probleme vor allem in den Städten bündeln und Städte zugleich die dynamischsten und innovativsten

Laboratorien zur Lösung dieser Probleme sind.

Aber Kommunen wirken auf diesem Terrain weniger durch Appelle und Anklagen, sondern dadurch, dass sie vielfältige bürgerschaftliche Kontakte pflegen und die Gestaltungsimpulse, die diesen innewohnen, nutzen und fördern.

Neben ihrer friedenspolitischen Mission, der Völkerverständigung, haben Städtepartnerschaften in der weltweiten Stärkung kommunaler Selbstverwaltung und bürgerlicher Freiheiten bis heute ihre wichtigste und vornehmste Aufgabe.

Dr. Norbert Burger, der damalige

Oberbürgermeister von Köln, betonte in jener Ratssitzung, in der die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Istanbul begründet wurde folgendes:

„Durch das beiderseitige, gelebte Bekenntnis zur vielschichtigen Kooperation und zur Völkerverständigung kann durch die Städtepartnerschaft Köln-Istanbul ein

kommunaler Beitrag zu den deutsch-türkischen Bemühungen um Frieden, Stabilität und europäische Integration geleistet werden“.

Dies führte am 21.10.1997 zur Gründung des „Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Istanbul“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Partnerschaft zwischen den

Städten Köln und Istanbul „mit Leben zu füllen“.

Dies ist Ihnen gut gelungen! Insgesamt haben ihre beiden Vereine unzählige Info-Veranstaltungen, Kultur-Events und Austausche sowie Vorstands- und Studienreisen organisiert.

Das Gleiche gilt natürlich für die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Thessaloniki. Durch erste gegenseitige Besuche im Jahr 1987 bahnte sich diese Partnerschaft bereits an, am 3. Mai 1988 wurde sie dann besiegelt. In den darauf folgenden Jahren und bis heute ist die Partnerschaft intensiv mit Begegnungen auf verschiedensten Ebenen fortgeführt worden.

An einer solchen Begegnung dürfen wir heute teilnehmen, nämlich an einer musikalischen Reise nach Istanbul und Athen.

Lassen Sie uns konkret werden und der Musik von Socratis Sinopoulos und Murat Aydemir zuwenden! Ich freue mich sehr auf die beiden Künstler!